

## Bericht von einer Ukraine-Hilfsaktion im März 2022

Am 24. Februar 2022 in den frühen Morgenstunden begann das, was sich niemand wieder hätten vorstellen können und wollen – es ist Krieg in Europa, weil Russland die Ukraine überfallen hat und von mehreren Seiten gleichzeitig angreift.

Dass sie den Ukrainern schnell und unkompliziert solidarische Hilfe zukommen lassen wollten, darüber sind sich die **Plansecur Kollegen Thomas Dalchau (Leipzig) und Andreas Barth (Dresden)** und der schon in Ruhestand befindliche **Thomas Staacke** sofort einig. Passend, dass der noch fließend Russisch spricht und über viele gute Kontakte in Russland wie in der Ukraine durch private Fahrten verfügt. Zusammen mit **Timo Füchtner, ebenfalls Plansecur Berater und in der Regionalgruppe Ost der Plansecur Stiftung**, starten sie ein gemeinsames Hilfsprojekt.



Thomas Staacke

**Schnelle und unkomplizierte  
solidarische Hilfe organisiert –  
die Männer aus Sachsen  
handelten spontan als  
'Ukraine-Helfer in Not'.**



Andreas Barth und Thomas Dalchau

### Start in Leipzig morgens um 8 Uhr

Durch den Kontakt zu Radio Leipzig und dem Pfarrer der Ukrainisch-Griechisch-Orthodoxen Kirchgemeinde Leipzig-Dresden war am Montag, den 28. Februar, am späten Abend ein Seat Alhambra und ein Anhänger mit Hilfsgütern beladen und die Reise startete am Dienstag, den 1. März, um 8:00 Uhr in Richtung polnisch-ukrainische Grenze. Auf der Autobahn vereinten sich die drei Berater und fuhren als Troß mit nun drei Fahrzeugen um den ukrainischen Freunden zu helfen. Doch, wo sie genau hin müssten, um die gesammelten Hilfsgüter zu übergeben, wo sie die Nacht schlafen würden, was sie in der Grenzregion erwarten würde, das alles war beim Start noch offen.

Gegen 12 Uhr überquerte sie die deutsche Grenze nach Polen. Ziel des Tages war es so weit wie möglich an die Grenze zur Ukraine heranzufahren, dann dort zu übernachten und am nächsten Morgen die Hilfsgüter abgeben und Flüchtlinge für die Rückreise aufnehmen. Insgesamt stehen auf der Rückfahrt Sitzplätze für 18 Flüchtlinge zur Verfügung, so die Überlegung.

Während der etwa 900 km langen Fahrt -vorbei an Breslau und Krakau- erhielten sie erst um 16 Uhr die SMS mit den genauen Zieladressen für die geladenen Hilfsgüter und die Schlafplätze: die Güter sollten nach Przemysl (polnische Stadt nahe der ukrainischen Grenze) und ihr Tagesziel war Kolbuszowaze, wo sie in einem kleinen Sporthotel durch Kontakte vor Ort am späten Abend herzlich mit polnischer Gastfreundschaft begrüßt wurden.

Gegen 8:30 Uhr ging es am nächsten Tag wieder weiter. Nach einer etwa 1 ½- stündiger Reise an die Grenze war um 10 Uhr in Przemysl das Warenlager erreicht. Dort war auch ein Reporterteam von der Sächsischen Zeitung, die schon vor Ort waren, und gerne von der Aktion in ihrer Zeitung berichten wollten, wie Sachsen solidarisch helfen in dieser

schwierigen Situation. Dort traf sie sich nun mit den polnisch-ukrainischen Kontakten Petro und Orest, die die Hilfslieferung in Empfang nahmen. Dank der Verständigung auf Russisch, Englisch und mit Händen und Füßen, fuhren sie die Autos an eine Rampe heran, luden die mitgebrachten Hilfsgüter aus und alles wurde auf Europaletten gestapelt: Studentenfutter, Schokolade, Medikamente, Dosensuppen in rauen Mengen, Babynahrung, Windeln, Speiseöl, warme Kleidung und noch vieles weiteres mehr.



Start in Leipzig



Ankunft kurz vor der Grenze



Ausladen am Ziel

### Rücktransport mit Geflüchteten

Nun ging es weiter zum Flüchtlings Sammelpunkt nach Przemysl. Am Drehkreuz für die Flüchtlinge – ein großen Supermarktparkplatz – angekommen, ging es nicht mehr ruhig zu: Überall waren Menschen und dennoch war vieles erstaunlich gut strukturiert und perfekt durch die Polen organisiert.

Eine Studentencrew aus Charkow war so schnell gefunden (Irina und 3 marokkanische Gaststudenten), die gemeinsam über 6 Tage die lange Strecke aus Charkow an die polnische Grenze geflüchtet waren. Sie wollten mit nach Leipzig, eine zwei Frauen und ein Kind wurden nach Ohorn zu einem ukrainischen Freund gebracht und 7 ukrainische Personen mit einem Kind, 3 Hunden und einer Katze an Bord, die nach Dresden wollten, wurden von den Sachsen aufgenommen. Und noch am Abend, gegen 20:30 Uhr, erreichte die Fahrzeuge wieder die polnisch -deutsche Grenze - die Heimat wurde dann gegen Mitternacht zum 3. März erreicht.



Sammelpunkt an der Grenze



Pause auf der Fahrt nach Westen



Angekommen am Ziel

Mehrere der transportierten Ukrainer reisten am nächsten Tag, den 3. März 2022, weiter zu Verwandten, einzelne blieben vor Ort. Sie sind nun selbstverantwortlich und müssen für sich entscheiden, welches die nächsten richtigen Schritte für jeden Einzelnen sind - das haben dort auch alle verstanden. Nun gilt es für alle gute Lösungen zu finden, um ihnen in Deutschland Sicherheit und Orientierung zu geben und vor allem ein friedliches Umfeld. In der herausfordernden Situation „Krieg in Europa“ ist es wichtig, zusammenzustehen und für unsere europäischen Werte und der Nächstenliebe ein klares Signal zu geben: für Frieden miteinander und die persönliche Freiheit jedes Einzelnen.